



Die Lichtkegel der Scheinwerfer stachen wie Gespensterfinger in den Regenschleier, tasteten sich in den Kurven über den Waldrand, über schwarze Stämme, das dunkle, fast graue
5 Grün. Abgerissene Zweige flogen ihnen entgegen. Nadeln und Blätter wurden vom Wind über die Straße gefegt, Bäche ergossen sich rechts und links, dann konnte man fast nichts mehr sehen, weil die Scheiben beschlugen. Manu
10 starrte hinaus und Anna fragte, was eigentlich die Tiere im Regen machen.
„Was schon“, sagte Manu. Es hätte ihn nicht gewundert, wenn ein Rudel Wölfe die Straße

überquert hätte – ja, er meinte sogar, sie kurz gesehen zu haben, ihre graubraunen Leiber, gedrungene, gehetzte Gestalten auf der Suche nach Beute.

- 5 „Es kann nicht mehr weit sein, der Abzweig zum See, das war doch nicht so weit“, sagte Jörg. „Das muss doch hier irgendwo sein.“
„Und die Kramers?“, fragte Mutter.
„Zum Teufel mit den Kramers“, fluchte er.
- 10 Mareille ermahnte ihn streng: „Jörg!“

- Anna schloss die Augen. Sie sah einen Berg vor sich, der sich öffnete, in den das Auto mit den Kramers und ihrem Tom hineingefahren war, in eine Höhle, die nur aus Flammen bestand,
- 15 wodurch das Auto sofort zu brennen begann, begleitet von einem teuflischen Lachen, das in der Luft hing. Anna kniff die Augen zusammen und öffnete sie wieder, da wurde es heller, der Wald trat zu beiden Seiten von der Straße zu-
- 20 rück, die Straße führte über eine Wiese, einige hundert Meter entlang, während der Regen nur noch tröpfelte. Auf einmal sahen sie umhüllt von Nebelschwaden ein altes Haus auftauchen,

so groß wie ein Schloss und mit einem Turm an einer Seite. *Lies weiter auf Seite 28.*

Hier gehts weiter von Seite 12.

Dann fuhren sie endlich hinter dem Wagen der
5 Schneiders langsam aus dem Hof und bogen
auf die Hauptstraße.

„Ich hoffe, wir haben nichts vergessen“, sagte
Lea. Birgit, ihre Mama, schaute geradeaus auf
die Rücklichter des Wagens vor ihnen.

10 „Und wenn schon“, sagte Achim. „Es sind ja
nur ein paar Tage.“

„Wir haben alles dabei“, stellte Tom fest.

„Hast du auch Schäfchen eingepackt, Mama?“,
fragte Lea.

15 „Natürlich habe ich Schäfchen eingepackt“, be-
ruhigte Birgit ihre kleine Tochter.

„Die Schneiders müssen sich auch was den-
ken“, murmelte Achim.

„Manu denkt sowieso, er ist der Allertollste“,
20 fügte Tom ungefragt hinzu.

„Warum wolltest du dann bei ihm mitfahren?“,
fragte Mutter.